

## FÜR EINE FREIE, SOZIALE UND WELTOFFENE GESELLSCHAFT

Die Attentate von Paris haben die Welt erschüttert. Unser tiefes Mitgefühl gilt den Angehörigen der Opfer. Der Angriff auf demokratische Grundwerte verlangt umsichtige Reaktionen. Fremdenfeindliche Bewegungen wie Pegida wollen das Rad der Geschichte zurückdrehen. Sie belasten damit das Zusammenleben in unserer Gesellschaft. Das Auffälligste an Pegida und Konsorten ist, dass deren Aussagen nicht auf Fakten oder Argumenten basieren, sondern von reflexhaften, dumpfen Gefühlen geleitet sind. Das Wort **Ressentiments** trifft diese Haltung. Aber es gibt noch ein besseres Wort für das was Pegida und die vermeintlich besorgten Bürger, die sich dieser Bewegung anschließen, antreibt: **Es ist schlicht und einfach Rassismus.**

Jeder Form von Ausgrenzung, Rassismus und Menschenverachtung muss offen entgegen getreten werden. Ich rufe alle Mitglieder und Beschäftigten auf, sich für eine offene und demokratische Gesellschaft einzusetzen, die sich den Maßstäben der sozialen Gerechtigkeit verpflichtet.

Herzliche Grüße,  
Matthias Fuchs.

### Impressum

IG Metall Waiblingen  
Fronacker Straße 60  
71332 Waiblingen  
Telefon 07151 95 26-0  
Fax 07151 95 26-22  
E-Mail:  
[Waiblingen@igmetall.de](mailto:Waiblingen@igmetall.de)

Internet:  
[igmetall-waiblingen.de](http://igmetall-waiblingen.de)  
Redaktion:  
Matthias Fuchs (verantwortlich)

# Die Kärcherwelt

## ATTRAKTIVER ARBEITGEBER

Kärcher will seine Attraktivität als Arbeitgeber steigern, als eine Herausforderung ist ein neues Entgeltsystem genannt. Betriebsräte dürfen mitmachen. Nur nicht die, die mit der IG Metall zusammenarbeiten.

»Ein Betriebsrat kann nur funktionieren, wenn sich alle an einige wenige, einfache und eigentlich selbstverständliche Regeln halten. Dazu gehört, dass man die Aufgaben erfüllt, für die man gewählt wurde«, sagt Bianka Hessel, IG Metall-Mitglied und Betriebsrätin bei Kärcher. Beim Projekt »Attraktiver Arbeitgeber« sieht Bianka mal wieder, dass es solche und solche Betriebsräte gibt: Sie und ihre Listenmitstreiter sind ausgeschlossen. Die altgedienten und dem Arbeitgeber vertrauten Betriebsräte dürfen mitmischen – aber sie tun es nicht.

Obwohl das Projekt schon sehr weit vorangeschritten ist, sind für die Belegschaft wichtige Fragen offen. Die Transparenz über die zukünftigen Entgeltbausteine ist ein Buch mit sieben Siegeln. Welcher Beschäftigte in wel-

chem Entgeltlevel landet, mit welcher Begründung und was das finanziell bedeutet ist ein Geheimnis. Möglichkeiten der individuellen Reklamation sind nicht beschrieben. Und die oft an den Haaren herbeigezogene Anlehnung an die Entgelttarife der Metall- und Elektroindustrie sind in keiner Form belegt.

Der Betriebsrat Cumhur Kir erzählte uns von einem Kollegen, der bei Kärcher gekündigt hat und in einem tarifgebundenen Betrieb anfängt. »Der Kollege hat im Bewerbungsgespräch als Zielentgelt sein bisheriges Kärcher-Gehalt genannt. In seinem Arbeitsvertrag waren es dann schon allein 25 Prozent mehr Grundentgelt. Wahnsinn.«

»Es wird Zeit, dass sich Kärcher Gedanken um seine Attraktivität macht. Die reale Anlehnung



Bianka Hessel

an die Tarifwelt der Metall- und Elektroindustrie wäre ein erster Schritt. Unsere Tarifverträge sind Benchmark, modern und zeitgemäß. Und sie zahlen sich seit Jahrzehnten aus – für Beschäftigte, für Unternehmen und die Gesellschaft. Und wenn Kärcher dann auch noch lernt, dass IG Metall-Betriebsräte nicht weh tun – das wäre attraktiv«, sagt Matthias Fuchs, Erster Bevollmächtigter. ■

## Kaum zu glauben!

Unsere Kollegin Bianka Hessel bekam eine Abmahnung und Entgeltabzug. Der Vorwurf des Hauses Kärcher: Die Abmeldung zur Betriebsratsarbeit war weder ordentlich noch rechtzeitig.

Vor knapp zwei Jahren outeten sich die Kärcher Betriebsräte Cumhur Kir und Bianka Hessel als IG Metall-Mitglieder. Seitdem sind sie und ihre Unterstützer und Mitstreiter so was wie »persona non grata«.

Dieser Zustand verschärfte sich, als die zwei Mitstreiter um sich scharten und von uns unterstützt für den Betriebsrat kandidierten. »Wir werden schikaniert«, fasst Cumhur Kir seine Gemütslage zusammen. »Bei uns gibt es Freigestellte und Betriebsräte, die zu 70 oder 80 Prozent von der Arbeit freigestellt sind, um Zeit für ihre Projekte zu haben. Wir müssen zusehen, wie wir klar kommen«, sagt Cumhur weiter.

Bianka hat man offensichtlich richtig auf dem sprichwörtlichen Kieker: Neben einer Abmahnung bekam sie mit der Entgeltabrechnung Oktober 2014 einen Gehaltsabzug von circa 25 Prozent. Ihr wird vorgeworfen, dass die zeitliche Dokumentation ihrer Betriebsrats-tätigkeit einer konkreteren Aufstellung bedarf. Auf Nachfrage und bei einem internen Kärcher-Betriebsräte-Seminar stellte sich heraus, dass der An- und Abmeldeaufwand, den Bianka und Cumhur betreiben müssen, einzigartig ist. Andere Betriebsräte kommen und gehen, wie sie es brauchen. »Bianka wird abgestraft, weil sie ordentliche Betriebsratsarbeit machen will«, schätzt Cumhur die Situation sei-



Cumhur Kir

ner Kollegin ein. Allen Repressalien und schiefen Blicken zum Trotz: Bianka, Cumhur und ihre Mitstreiter arbeiten weiter an der Attraktivität der Betriebsratsarbeit. »Kärcher hat einen Betriebsrat. Es wird Zeit, dass die Kärcher-Belegschaft einen Betriebsrat bekommt«, sagt Cumhur lächelnd. »Sag den anderen Metallern Danke für die bisherige Unterstützung. Die tut uns gut und motiviert!«. ■